

## Erster Tag im Mordprozeß Meyer

Vor der Strafkammer des Landgerichtes Ansbach begann am Dienstag die Hauptverhandlung gegen Dr. Ernst Meyer, früheren Obersten der Luftwaffe und zuletzt Kampfkommandanten in Ansbach, Georg Hauenstein, früheren Hauptmann der Schutzpolizei in Ansbach, Johann Zippold, früheren Oberleutnant der Schutzpolizei in Ansbach, und Karl Wechsler, früheren Revieroberwachmeister der Schutzpolizei in Ansbach. Gegen Dr. Meyer ist Anklage erhoben wegen Mordes, begangen am 18. 4. 1945 an dem Studenten Robert Limpert, gegen die übrigen Beteiligten wegen Beihilfe hierzu. Die Anklage erhob und vertritt Oberstaatsanwalt Cürten. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Ruckhaberle. Als Beisitzer amten Oberlandesgerichtsrat Dr. Reidelhuber und Amtsgerichtsrat Dr. Zöller aus Gunzenhausen. Dr. Meyer wird verteidigt von Rechtsanwalt Blaumeier aus Gunzenhausen, die übrigen Angeklagten von Justizrat Dr. Bayer.

Am ersten Verhandlungstag wurde die Anklageschrift verlesen und dann in die Vernehmung der Angeklagten eingetreten, wobei erst Oberst Dr. Meyer und nachmittags Hauptmann Hauenstein zu Worte kamen.

Die Vorgänge, die der Anklage zugrunde

liegen, sind in der Bevölkerung genügend bekannt, so daß es sich erübrigt, hierüber noch ausführlich zu berichten. Die Anklage behauptet, Dr. Meyer habe „aus Mordlust oder sonstigen niedrigen Beweggründen“ den Ansbacher Studenten Limpert damals durch Erhängen am Rathaus „grausam getötet“ und die übrigen Angeklagten hätten ihm dabei geholfen. Dr. Meyer behauptet demgegenüber, Limpert sei wegen der Zerstörung eines Telefonkabels und wegen aktiver aufwieglerischer Tätigkeit, wie er sie durch das Verfertigen und Ankleben defaitistischer Aufrufe bekundete, standrechtlich und völlig rechtens hingerichtet worden.

Es scheint verfrüht, zu dem bisherigen Verlaufe der Verhandlung schon Stellung zu nehmen. Es fragt sich höchstens, ob dieser Fall nicht eigentlich vor ein Schwurgericht gehört hätte — das wir allerdings eben noch nicht besitzen.

Die Anteilnahme der Bevölkerung an der Verhandlung ist groß. Viele, die den Sitzungssaal nicht mehr betreten konnten, verharrten auf den Gängen, und sogar auf der Straße waren zum Verhandlungsbeginn Menschenansammlungen bemerkbar.

-ck.